

Von Andreas Scholz

Achim Megerle, Kreisvorsitzender im Hohenlohekreis des Landesfischereiverbandes Baden-Württemberg (LFVBW), ist am Samstag Mittag gut gelaunt: Die Übergabe von 34 000 Babyforellen an einer Parkbucht der Jagsttalstraße (L1025) zwischen Dörzbach und Klepsau verläuft reibungslos. Im Minutentakt schnürt Lothar Keidel die einzelnen Plastik-Säcke mit schwimmendem Inhalt für Fischereivereine aus dem Umkreis zusammen.

Der Fischzüchter aus Wüstensachsen in der hessischen Rhön züchtet Bachforellen und Äschen bereits in der fünften Generation. „Unser Familienbetrieb besteht seit 1880. Die sechste Generation ist auch schon am Start“, sagt Keidel stolz. Freudestrahlend nimmt Michael Frauhammer vom Fischereiverein Herbolzheim die Babyforellen im Sack entgegen. „Wir haben an der Jagst eine gute Stelle für die Bachforellenbrut mit schnell fließendem Wasser. Das mögen Bachforellen“, betont er.

Sommer überstehen Auch Manfred Dörfler vom Fischereiverein Lauffen am Neckar bedient sich bei Lothar Keidel. „Wir haben in einem kleinen Bach bei Künzelsau einen Abschnitt gepachtet. Da werden wir die Forellen einsetzen. Wir denken, dass sie auch den Sommer überstehen werden, weil das Bachufer komplett mit Erlen beschattet ist.“

Wolfgang Franz aus Mulfingen-Eberbach nimmt als Privatmann ebenfalls 3000 kleine Bachforellen mit. „Die Forellen lasse ich an einer geeigneten Stelle im Rötelbach frei und werde genau beobachten, wie sich die Fische dort entwickeln.“ Der Rötelbach ist ein etwa zehn Kilometer langer Bach, der bei Eberbach in die Jagst mündet. „Ich habe am Rötelbach schon seit längerer Zeit einen Pachtvertrag“, sagt Franz.

Achim Megerle sieht dem fliegenden Wechsel an der Parkbucht gut gelaunt zu. „Mit der Bachforellen-Aktion wollen wir den Naturkreislauf in den heimischen Gewässern stärken. Die natürliche Vermehrung funktioniert leider oft nicht mehr und deshalb sind wir froh, dass es noch so leidenschaftliche Forellenzüchter wie die Familie Keidel gibt.“ Von den 34 000 Bachforellen werde nur ein Bruchteil das Erwachsenenalter erreichen. „Aber das ist normal“, bekräftigt der Fischexperte.



Lothar Keidel (links) hat abgeliefert und Roland Kasper (vorne) vom Fischereiverein Crailsheim macht sich mit den Fischen im Sack auf den Weg zum Rotbach bei Kreßberg.

Neue Fische braucht der Bach

DÖRZBACH Vereine setzen am „Tag des Gewässers“ Babyforellen aus – Natürliche Vermehrung scheitert oft

Dass der Eisvogel eine Bachforelle nicht verschmähe, sei kein Problem. „Ich freue mich immer, wenn ich einen Eisvogel am Bach sehe. Sorgen machen mir eher die nach wie vor niedrigen Pegelstände und die trocknen und heißen Sommermonate. Die Bachforelle ist nicht die einzige Fischart, die unter zu hohen Wassertemperaturen leidet.“ Umso wichtiger sei es, dass die Bachforellenbrut an verschiedenen Stellen von Kocher- und Jagstzuflüssen eingesetzt werde, um die Vielfalt der Fischfauna zu erhalten.

Roland Kasper lässt sich am Samstagmittag nicht zwei Mal bitten. Er und seine Kollegen vom Fischereiverein Crailsheim wollen ebenfalls ihren Teil dazu beitragen, dass die Bachforelle sich in den heimischen Gewässern tummelt. „Heute holen wir uns zum ersten Mal ein paar Bachforellen. Wir werden die sie am Rotbach bei Kreßberg aussetzen“, betont er.

Müll sammeln Achim Megerle vom Landesfischereiverband ist am Samstag den ganzen Tag auf Achse. Um die Mittagszeit koordiniert er die Übergabeaktion von 34 000 Baby-Bachforellen im Jagsttal zwischen Dörzbach und Klepsau. Da die Forellenübergabe mit dem lan-



Winzig klein sind die Babyforellen, die zunächst abgewogen werden. Anschließend wird die Brut für den Transport in einem Plastiksack verstaut. Fotos: Andreas Scholz

Millionen-Geschäft

„Unsere Mitglieder sind ganzjährig im ehrenamtlichen Einsatz unterwegs“, sagt Achim Megerle, Kreisvorsitzender des Landesfischereiverbandes. Landesweit leisten jährlich rund 70 000 Mitglieder der rund 750 im LFVBW organisierten Fischereivereine von Januar bis Dezember über **400 000 Arbeitsstunden ehrenamtlich** an heimischen Gewässern. „Das Engagement bringt einen volkswirtschaftlichen Nutzen in Millionenhöhe“, so Megerle. olz

desweiten „Tag des Gewässers“ des LFVBW zusammenfällt, informiert sich Megerle auf dem Rückweg zu seinem Wohnort in Forchtenberg vor Ort über eine Parallelaktion: Am Tag des Gewässers beteiligen sich auch Fischereivereine aus der gesamten Region an der Aktion „Fischereivereine räumen auf“. „An der Jagst bei Crailsheim wird heute am Ufer der Müll gesammelt. Auch am Kocher bei Künzelsau waren Fischer fleißig und haben die Gewässer-Randstreifen gereinigt.“ Zusätzlich seien Biotop betreut und wie im Jagsttal bei Dörzbach auch Wiederansiedlungsprojekte bedrohter Fischarten durchgezogen worden.